

**Open Forum der Kronberger Gespräche in Rabat am 17. Mai 2011**

**Dr. Gunter Thielen**

---

***– es gilt das gesprochene Wort –***

Sehr geehrte Damen und Herren,

zusammen mit Liz Mohn freue ich mich sehr, Sie heute im Namen der Bertelsmann Stiftung in Rabat begrüßen zu dürfen. Nach Saudi Arabien sind die Kronberger Gespräche nun zum zweiten Mal außerhalb von Deutschland zu Gast. Die zahlreichen internationalen Gäste möchte ich ganz herzlich begrüßen und freue mich natürlich sehr, dass wir mit dem deutschen Außenminister, Herrn Dr. Westerwelle und dem EU-Kommissar für Energie, Herrn Oettinger, gleich zwei prominente Vertreter Deutschlands und Europas in unserer Mitte haben.

Bedanken möchte ich mich natürlich auch bei unseren marokkanischen Partnern, die die Kronberger Gespräche ermöglicht und in diesem Jahr zu sich eingeladen haben. Unsere Gespräche und Diskussionen werden sich deshalb heute und morgen auch besonders mit dem Verhältnis zwischen Europa und der Mittelmeerregion beschäftigen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Bürger-Proteste und -Aufstände in zahlreichen Ländern Nordafrikas ist eine solche gemeinsame Standort-Bestimmung sicherlich auch dringend notwendig. Das engagierte und kraftvolle Auftreten der Bürger im arabischen Raum hat viele Menschen in Europa überrascht. Gleichwohl ist die Sympathie für diesen Aufbruch überall sehr groß. Die Entwicklung der vergangenen Monate zeigt, dass Europa in den vergangenen Jahren an vielen Stellen zu stark mit sich selbst beschäftigt war und seine Nachbarn deshalb manchmal aus den Augen verloren hat. Das hat sich nun mit den demokratischen Umwälzungen in Tunesien und Ägypten allerdings schlagartig geändert. Mit großer Sorge und Anteilnahme verfolgen die Menschen bei uns seitdem die Entwicklungen. Natürlich mit der Hoffnung, dass der demokratische Wandel schnell und friedlich die ganze Region erfasst.

Aus deutscher und europäischer Sicht wissen wir aus eigener Erfahrung, dass solche Prozesse und Veränderungen häufig langwierig und aufreibend sind. Trotzdem sind wir fest davon überzeugt, dass nur ein gemeinsamer Weg zu Demokratie und Teilhabe richtig und erfolgreich ist. Selbstbewusste und engagierte Bürger sind die wichtigsten Bausteine einer lebendigen Gesellschaft und Wirtschaft. Nur ein lebendiges Gemeinwesen entwickelt Innovationen und schafft notwendige Veränderungsprozesse aus sich heraus. Eine offene Debatte und widerstrebende Kräfte sind nicht immer einfach zu handhaben. Sie sorgen aber dafür, dass alle relevanten Aspekte berücksichtigt werden und sich im Idealfall in einer tragfähigen gemeinsamen Lösung wiederfinden. Ich kann Ihnen versichern, dass bisher weder Deutschland noch Europa als Vorbild für einen solchen Idealfall taugen. Aber wir sind ein Beispiel dafür, dass wir uns immer wieder auf diesen Weg machen. Und dabei lassen wir uns auch nicht von Fehlern, Rückschlägen oder Hürden aufhalten oder beeindrucken.

Die Bertelsmann Stiftung versucht mit Untersuchungen, Analysen und Modellen eigene Beiträge zu zentralen gesellschaftspolitischen Fragen und Herausforderungen zu liefern. Mit Blick auf unser eigenes Land, aber auch auf das Zusammenwachsen von Europa und der globalisierten Welt, haben wir dabei den Fokus besonders auf nachhaltige Entwicklungsstrategien gelegt. Nachhaltigkeit fängt nach unserer Überzeugung zunächst in der Gesellschaft an. Sie muss allen Bürgern die Chance auf Entwicklung und Teilhabe eröffnen. Zusammenhalt und Identifikation entstehen nur, wenn Menschen das Gefühl haben, dass es gerecht zugeht und sich ihr Einsatz auch lohnt. Außerdem wollen sie als Personen und mit ihren eigenen Meinungen wahr- und ernstgenommen werden.

Ein solcher Anspruch auf Nachhaltigkeit in der gesellschaftlichen Entwicklung ist ambitioniert und ergibt sich nicht einfach so. Man muss an den Grundlagen und Rahmenbedingungen immer wieder arbeiten, um den Menschen Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Nach den Ergebnissen unserer Arbeit gehören dazu fünf Schlüsselfaktoren:

Kinder und Jugendliche brauchen einen umfassenden Zugang zu qualifizierter Bildung. Ohne hervorragend ausgebildete Menschen bleiben die Entwicklungsmöglichkeiten für Gesellschaft und Wirtschaft eng begrenzt.

Nur mit der Integration von allen Gruppen einer Gesellschaft kann ein dauerhafter Aufbruchprozess gelingen. Ethnische, religiöse und politische Schranken müssen ebenso wie Geschlechtergrenzen überwunden werden, um allen Bürgern eine Perspektive für Aufstieg und Wohlstand zu eröffnen.

Eine gesicherte Beschäftigung, mit der man sein Leben bestreiten kann, bildet erst die Grundlage von Teilhabe. Sie schafft den Spielraum für individuelle Entwicklung und gesellschaftliches Engagement.

Die demographische Struktur entscheidet maßgeblich über den Charakter und die Perspektiven einer Gesellschaft. Das steigende Durchschnittsalter in Europa verändert die Anforderungen an die sozialen Systeme. Im jungen Nordafrika erhöht sich stattdessen der Druck auf den Arbeitsmarkt.

Und schließlich gehört auch die aktive Beteiligung der Bürger zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung. Nur wenn man die Meinungsbildung und Entscheidung öffnet, wird man zukünftig belastbare und verlässliche Beschlüsse und Festlegungen bekommen.

Natürlich sind die Rahmenbedingungen, die Herausforderungen und die Ansprüche weltweit sehr unterschiedlich. Trotzdem werden sich alle Länder auf Dauer dem Wunsch ihrer Bürger nach Teilhabe am wirtschaftlichen Erfolg und am politischen Entscheidungsprozess stellen müssen.

Marokko hat an dieser Stelle die große Chance, einen eigenen Weg zu gehen. Die politischen Grundlagen sind bei Ihnen sicherlich deutlich besser als in vielen anderen Ländern Nordafrikas. Außerdem ist die Bereitschaft zur Veränderung auf allen Seiten groß und die Tür zum Dialog weit geöffnet. König Mohammed VI. hat die Proteste und Diskussionen in der marokkanischen Gesellschaft aufgegriffen und zu einem umfassenden Reformprozess aufgerufen. Für unser Gastgeberland eröffnet sich dadurch die Perspektive zu einem friedlichen, freien und modernen Marokko. Ein solcher gemeinsamer Entwicklungsprozess hätte eine große Signalwirkung für die gesamte Region und ihre Menschen.

Der Schwerpunkt unserer heutigen Forumsveranstaltung zur nachhaltigen Entwicklung hat in den vergangenen Wochen gerade auch durch die Ereignisse in Japan noch einmal eine besondere Bedeutung und ein zusätzliches Gewicht erhalten. In Deutschland bewertet man die Atomenergie schon seit vielen Jahren kritisch und eher als Übergangstechnologie. Der Unfall im Kernkraftwerk von Fukushima hat die Diskussion über die zukünftige Energieversorgung bei uns auf der politischen Agenda wieder ganz nach oben gesetzt. Die Suche nach risikoarmen und umweltschonenden Formen der Energieerzeugung wird deshalb für Europa zu einer Schlüsselfrage der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Der große Energiebedarf des Nordens und die bisher kaum genutzten solaren Energiequellen des

Südens könnten zu einer stabilen Grundlage für eine gemeinsame wirtschaftliche Entwicklung werden. Neben der Nachbarschaft der Regionen, neben den Werten und Vorstellungen, die wir teilen, würde hier eine stabile Achse für eine gemeinsame nachhaltige Entwicklung entstehen.

Eine solche Kooperation zwischen Europa und den Ländern Nordafrikas wäre nicht auf die kurzfristige Ausbeutung begrenzter Ressourcen ausgerichtet, sondern auf eine dauerhafte wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd. Die Gesellschaften und Industrien in Europa brauchen Energiesicherheit auf sehr hohem Niveau bei möglich niedriger Belastung der Umwelt. Europa ist deshalb auf langfristige und verlässliche Partnerschaften angewiesen. Für die Mittelmeerregion eröffnet sich hier vielleicht die Basis für den Aufbau zukunftsfähiger eigener wirtschaftlicher Strukturen.

Unser Gastgeber Marokko könnte in den nächsten Jahren nicht nur zu einem Vorreiter für einen friedlichen politischen Reformprozessen in der Region werden, sondern auch zu einem Brückenkopf für eine neue Energiepartnerschaft zwischen Europa und Nordafrika.

Ich würde mich sehr freuen, wenn es uns mit den Kronberger Gesprächen in diesen Tagen gelingt, Impulse für einen solchen nachhaltigen Prozess zu setzen.